



Schwarze, rote und gelbe Vitaminspender: Celine (6) liebt Kirschen, vor allem die großen, dunklen. Doch Obstbauern halten die gelben für besonders wertvoll.

Foto: Michael Benk

Rote Kirschen ess ich gern...

Claudia Schernus und Thomas Bröcker haben 14 Sorten im Angebot

...schwarze noch viel lieber. Dieses Lied könnte auch die sechsjährige Celine aus vollem Herzen mitsingen. Denn auch sie liebt vor allem die großen, dunklen Früchte. Doch bei ihren Nachbarn, den Obstbauern Claudia Schernus und Thomas Bröcker, kann sie zurzeit Kirschen in verschiedenen Färbungen sehen.

Ganz besonders stolz sind die beiden auf die gelben Früchte. Nicht nur, weil diese besonders süß und aromatisch sind. Nein,

sie entstammen einer schon mehr als 100 Jahre alten Sorte – „Dönnesens gelbe Knorpelkirsche“, erklärt Claudia Schernus. Unter den Markendorfer Obstbauern gebe es keinen mehr, der diese Kirschen anbaut, meint sie.

Insgesamt haben Claudia Schernus und Thomas Bröcker auf rund sieben Hektar Süßkirschbäume zu stehen, zwischen Markendorf und Lichtenberg und am Ortsausgang Markendorf zum Beispiel.

Auch in der nächsten Wo-

che, so rechnet Thomas Bröcker, würden noch Süßkirschen geerntet. Er rechnet insgesamt mit einer guten Ernte, von der Menge her. Allerdings habe die anhaltende Trockenheit die Früchte nicht sehr groß werden lassen. Etwa 30 bis 40 Prozent seien zu klein.

Wie die anderen Obstbauern auch verkaufen Claudia Schernus und Thomas Bröcker ihre Kirschen und Erdbeeren vor allem selbst, zum Beispiel am Stand vor dem Oderturm. san